

Milos Zappa

## Natur aus der Black Box

Mein Masterprojekt handelt von der Natur im Großen und Ganzen und von der Natur auf dem Papieri Areal und Umgebung.

Zentral sind dabei die Fragen: „Was ist Natur? Wo gibt es Natur in Cham?“ und „wie natürlich ist überhaupt unsere Natur bzw. die Natur in der Papieri und Umgebung?“

### **Thema / Schriftliche Masterthesis:**

Diese Leitfragen (v.a. letztere) bilden gleichzeitig den Titel meiner schriftlichen Masterthesis, die einen theoretischen Diskurs um den großen, diffusen Naturbegriff führt. Diese bildet eine umfassende theoretische Grundlage für meine künstlerische praktische Arbeit.

Die Natur im menschlichen Verständnis ist stets gekennzeichnet vom Naturbegriff in einer bestimmten Epoche bzw. Gesellschaft. Natur formt sich somit einerseits stets aus einem gesellschaftlichen Bild der Natur und andererseits aus persönlichen Bildern. Diese inneren Bilder von Natur wandeln sich, sind subjektiv geprägt, diffus, und können sich widersprechen. Natur wurde also gewissermaßen durch Bilder in unseren Vorstellungen relativiert und künstlich hergerichtet. Damit wird eine Distanz zur Natur geschaffen.

Der Naturbegriff spiegelt stets den jeweiligen Zeitgeist. Er konstruiert sich im Verlaufe seiner Geschichte immer wieder neu. Das Naturverständnis wandelt sich, so auch das Verhältnis von Mensch und Natur. Noch heute scheint jedoch das Phänomen eines doppeldeutigen Verhältnisses der Menschen zur Natur: Einerseits wurde und wird Natur noch immer vom Menschen benutzt und zerstört, andererseits gibt es immer mehr Menschen die versuchen, näher in oder mit der Natur zu leben. Unser Verhältnis zur Natur ist meist sehr widersprüchlich. Die Widersprüchlichkeit liegt sowohl auf der begrifflichen Ebene, als auch auf unserer praktischen Beziehung zur Natur: Umgangssprachlich bezeichnen wir oft Natur als das, was „Grün“ ist. Dazu gehören auch Annahmen, dass es eine „Urnatur“ oder „unberührte Natur“ gäbe. Natur kann Landschaft sein, oder sie umfasst unsere Umwelt.

Mal sehen wir in der Natur das Gute und das zu Schützende, mal das Primitive und das, was der Mensch überwinden muss. Mal ist die Natur „schön“, ein anderes Mal „bedrohlich“. Mal SIND wir Natur, mal ist sie Gegensatz zu dem, was wir „Kultur“ oder „Technik“ nennen. Einerseits wollen wir möglichst günstige Produkte kaufen, doch die Qualität und Garantie muss gewährleistet sein: Ein Apfel soll gut schmecken, schön aussehen, bestenfalls BIO sein. Er darf aber ja nicht zu teuer sein, pockennarbig, fleckig oder von Würmern befallen sein.

Was ich in dieser Arbeit zu zeigen versuche ist, dass Natur etwas Komplexes, Vernetztes, Dynamisches, sich ständig Veränderndes ist. Natur ist mehr als die Gesamtheit ihrer Teile, Arten und ihre spezifischen Verhaltensmechanismen, und kann keineswegs ausschließlich mittels herrschenden Forschungsansätzen betrachtet werden. Natur soll verschiedene Betrachtungsweisen zulassen können und Disziplinen müssen sich vermischen und überschneiden.

### **Künstlerische Praktische Arbeit:**

Auf dem Areal der Papieri Cham und in der Umgebung entlang der Lorze war und bin ich unterwegs mit meiner Fotokamera und halte Ausschau nach „Natur“. Ich versuche dabei Natur festzuhalten mittels Landschaftsausschnitten/Naturporträts, wovon ich eine Auswahl traf und jeweils zwei Ausschnitte gegenüberstelle: Die Bilder beginnen miteinander zu kommunizieren; sie zeigen Gegensätze und Gemeinsamkeiten. Ich versuche auf diese Weise verschiedene Interpretationen dessen zu generieren, was sich unter diesem multivalenten Begriff „Natur“ fassen lässt. Ich versuche dabei die Natur in ihren verschiedenen Facetten zu thematisieren und dabei Fragen zum Verhältnis und Wechselwirkung von Mensch und Natur, zu Nähe und Distanz zwischen Mensch und Natur aufzuwerfen.

Die Natur wird durch meine fotografische Intervention aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgerissen und erscheint als digitale Abbilder der Natur. Durch das Zeigen der Bilder auf den Bildschirmen und deren klassischem Arrangement soll die Distanz von Mensch zu Natur suggeriert werden. Ich verwende dafür digitale Medien – Monitore – mit deren Hilfe wir uns heute gewöhnlich die Welt erschließen. Die Diskrepanz zwischen Sinnesverlust und Sinnesbedürfnis soll dadurch spürbar gemacht werden. Die BlackBox ist eine gesellschaftskritische Arbeit und steht für ein menschliches Konstrukt, absolute Systeme und Programme, schleierhafte Konzepte und Statements. Diese installative Box ist von einer geometrischen Architektur geprägt, sie ordnet Natur ein, rahmt diese und erschafft Abbilder davon. Die Kiste spuckt Naturabbilder in digitalen Zustand aus, wie es ihr gerade passt. Manchmal verschwinden sie, und erscheinen dann wieder.

Denn die Natur (dazu zähle ich Tiere, Pflanzen, Mitmenschen, Mikroorganismen, Boden und Luft usw. usf. ) dürfen wir nicht als etwas “Fremdes, Anderes, Wildes, Erhöhtes, Heiliges, von uns Menschen Getrenntes” anschauen. Natur soll als ein Teil von uns bzw. der Mensch als Teil der Natur – einem großen holistischen vernetzten Gefüge – verstanden werden und somit in unserem Leben mitgedacht werden. Das heißt auch zwingend, dass wir uns auf Natur einlassen müssen, und persönlich/ individuell mit all unseren Sinnen in Erfahrung bringen müssen, um einen Bezug und eine eigene Idee davon entwickeln zu können.



